

Anzeigen - Tarif.

[illegible]

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Lipsch & Reichardt.

Fabrik feiner Lederwaaren.

Weltgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Adolf Näter

Grösstes und vornehmstes
Lederwaaren - Special - Geschäft

A. Kühnscherf jr.
früher F. Wachsmuth

Dresden-Friedrichstadt
Vorwerkstrasse 8
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik

Special-Fabrik für
Aufzüge

zusetzt zur Beseitigung der in
seinem Werk zur **Personen-**
und **Waarenbeförderung**
dienenden neuesten maschinellen

Elektrischen Aufzüge

Mr. 328. Epiencl:

Beihaltung Krupp's. Neuzeit Nachtberichte. Solmanrichten. Tempchaustellung.
Modprozes Eved. Martha. Philharmonisches Concert.

Donnerstag, 27. November 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 26. November

Bestattung Krupp's.

Essen. Um 9½ Uhr traf der Kaiser auf dem Hauptbahnhof ein und wurde vom kommandirenden General v. Bissing, dem Regierungspräsidenten v. Holleuffer und dem Oberbürgermeister begleitet empfangen. Der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments trug, ging mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens umher, besaß sich im offenen Wagen mit General v. Bissing, eskortiert von zwei halben Schwadronen Fußsoldaten, nach dem Stammbauhe. Es folgten die Generalsadjutanten v. Plehn und v. Wörmels, Flügeladjutant Hauptmann v. Tredeburg, Hofmarschall v. Trotha sowie Generalleutnant Graf Vollenhagen, Chef des Militärkabinetts, v. Lucanus, Chef des Zivilkabinetts und Heiderich v. Senden-Vibran, Chef des Marinekabinetts. Der Kaiser traf kurz vor 10 Uhr in dem Stammbauhe der Familie Krupp ein und begrüßte hier die anwesenden Mitglieder der Familie Krupp, darunter den Inhaber der Beiersdorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, und die Brüder der Frau Krupp. Der Frau Krupp war im Erbschloß des Stammbauhe nahegeblieben. Ein Theil der schieferegedeckten Giebelwand war entfernt worden, sodaß der Saal und die ihn umgebenden Wandelalcor freistanden. Der kleine Saal, der zwischen dem Stammbauhe und den es umgebenden Fabrikgebäuden sich befindet, war mit Truenerdekorationen und schwarzdrapirtem Baldachin umgeben. Hier fanden sich ein die Vertreter der Ministerien, der Armeedepartement, die Staatsbeamten, die Direktion und die höchsten Beamten der Werke. Von den Ministern waren anwesend v. Wogeler, v. Rheinbaben, Müller, Baudis, v. Treppe, Stellvertreter der städtischen Behörden, Vertreter der großindustriellen Werke ganz Deutschlands, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Essen und die Bürgermeister der umliegenden Städte. Superintendent Klingemann sprach ein Gebet. Abends letzte sich unter den Klängen von Choralen und Truenermärschen der Leichenzug in Bewegung. Auf die Krupp'sche Feuerwehrlösung den Zug eröffnete, folgten viele Hundert Stränge und Blumen-Ornamente, die von je zwei Angehörigen der Werke getragen wurden. Dann folgten die Beamten der Verwaltung, Diener unmittelbar vor dem Leichenwagen wurden die Erben des Verstorbenen und der vom Kaiser gekrönte, aus Weiden, Erdboden und Palmenzweigen aufgenommene Kranz getragen. Hinter dem Leichenwagen schritt der Kaiser zwischen Arthur Krupp und General v. Bissing, dann folgten die anderen Mitglieder der Familie Krupp, die Vertreter der Fürstlichkeiten, die Minister und Generale, das Direktorium und viele frühere Mitglieder desselben, darunter Geheimrer Finanzrathe Zende, und die übrigen Behertragenden. Der Zug bewachte sich durch ein Spalier, das die 24 000 Essener Arbeiter des Kruppwerkes, sowie Krüger- und andere Vereine, Schulen und ein Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 159 bildeten.

Essen. Die Beisetzung Krupp's fand unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung Essens und der Spitzen der Behörden in feierlicher Weise statt. Der Kaiser folgte dem Leichenwagen aus Fuß vom Stammhause bis zum Friedhofe. Der Kaiser hat 12 Uhr 15 Minuten Essen wieder verlassen und begibt sich nach Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Aussichten einer Verständigung in der Hoffrage werden heute wieder als trüb gezeichnet, nachdem die gestrige Konferenz eine Zustimmung der Konföderation zu dem im Centrum feigelegten Plane nicht erbracht hat. Zur der Konföderation sind die hauptsächlichsten Ziele des Antikons der Höhe der Industriestölle, die sie unter allen Umständen herabgesetzt zu sehen wünschen, und die Frage des Inkrafttretens, die nach ihrer Meinung niemals dem Belieben des Bundesrathes überlassen werden könne, da ihnen sonst für etwaige andere Aste der Gesetzgebung, sei es im Reichstage, sei es im preussischen Landtage, die volle Entscheidung erlaubt wäre. Was die Gestaltung des Zolltariffgesetzes betrifft, so wäre folgendes zu erwarten: Rohrangsmittelstölle, d. h. Getreide- und Viehstölle, nach der Regierungsvorlage, mit Ausnahme von Gerste, wo für Praxenstölle 4 M., für Futtergerste kein Mindestzoll eingelegt werden sollte; Wollwoll- und Wollwollwollwollwoll nach dem Antrage des

Centrums; städtische Detroit nach dem Antrage Nordorff (Neuotien), sonst in allem Beistimmiger Aegardsvorlage. Zum Tzitt wäre an eine Verabreichung der Zuckertzelle nicht zu denken. Weiberrungen leisterer Weiberrungen; lieber mit dem Weiberrungen haben prate fortgesetzt. — Die politische Kraft hat im Weiberrungen folgende Intervallation eingebracht: Die gleichmögliche Behandlung der weiblichen Bevölkerung innerhalb des Deutschen Reiches, welche im Weiberrungen steht mit der kaiserlichen Reichsregierung vor dem Weiberrungen, wie sie im Weiberrungen in einem Vorstuf volatlicher Gewerkschaften und Kassen seitens der Weiberrungen sich kundgibt, in der Entzignung der Vereinfachung zum euberrigen-ligen Dienst wegen geringfügiger Vergehen, in der Handhabung der Verleumdungsbeichte, sowie in der Behandlung politischer Zuckertzeller als gemeine Verbrecher, veranlassen die Unterzeichneten zu der Anfrage an den Reichstanzler, was derselbe zu thun gedenkt, um diesen Jahrhunderten Ende zu machen? Und Mitglieder des Centrums und der Fortschritt haben die Intervallation unterzeichnet. — Die Reichstagskommission für gewerbliche Kinderarbeit begann die zweite Sitzung und befragte bei § 1 anhebend die vom Abgeordneten Warm gesuchte Erhebung der gewerblichen Reichstagskommission in der Reichstagskommission und im Reichstagskommission in das Verbot. Schließlich schloß unter Ablehnung des Antrags Warm § 1 unnerändert zur Annahme. Da eben wurde wiederum dem Reichstagskommission Warm § 1 Mediation getragen, als die Reichstagskommission die Reichstagskommission über Verleumdung von Kindern in der Reichstagskommission durch Aufnahme auch des Verleumdung erweitert wurde und so einstimmig zu Annahme gelangte.

Berlin. Unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg begannen heute unter zahlreicher Beteiligung die Verhandlungen der ersten ordentlichen Sammlerversammlung der deutsch-baltischen Gesellschaft. Unter den 400 Teilnehmern befanden sich u. A. Generaloberst v. Sahlke, der Präsident des Reichsgesundheitsamts Daut, Norweltsen-Lans, der Präsident der Association technique maritime Herrn Manner-Paris und der Besitzer der Schiffswerft in Gding, Geh. Rath Reie. Nachdem der Großherzog die Versammlung begrüßt hatte, folgte er mit, daß aus Wunsch des Kaisers die Tagesordnung geändert werden müßte, und infolgedessen die Vortragsvorträge auf heute verschoben wären. Sodann wurde in die technische Tagesordnung eingetreten. Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Nach der Mittagspause fand eine allgemeine Sitzung statt. Gesteht wurde: Der englische Dampfer „Barrett“ hat hier 4 Mann vom dem im atlantischen Ocean gesunkenen norwegischen Dampfschiff „Selmon“ gerettet. Die übrigen 13 Mann der Besatzung sind ertrunken.

und nach. Die Polizei verhaftete hier drei Gauner: Ben und Siler wegen Schüttelmann, die es an eine Auswanderung der Parlierer in der niederen Ebene gegen die Bayern während der Gottesdienstes absahen hatten. Sie haben 50 Tausend Einmündigen gefangen, und jedoch noch einer Tausend großen Jugend Einmündigen verhaftet. Die Waite war mit Korbwaren Tausend und Stielen Lemmeln und führte außerdem Tausendpfeiler mit und, um die Tausendpfeiler damit zu verkaufen. Es gelang ihr bei den Tausendpfeiler von hohen Preise zu verkaufen. Die Tausendpfeiler von hohen Preise zu verkaufen. Die Tausendpfeiler von hohen Preise zu verkaufen.

Präsident. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Ehrenbeleidigungs-Prozess des Abg. Wolf gegen den Abg. Schall, sowie gegen die Herausgeber und Träger der „National-Zeitung“ in Traz, der „Kaiserlicher Zeitung“ und der „Deutschen Bauern-Zeitung“ wegen Abdrucks der vom Abg. Schall verfaßten Anschläge: „Warum ich Herrn Carl Hermann Wolf für etwas erlitten habe“, ferner wegen Abdrucks eines Artikels, in dem dem Abg. Wolf vorgeworfen wird, die Interessen des Bauernbundes an das Kaiserthum verkauft zu haben, und endlich wegen verlesener vom Abg. Schall im Vereins-Saale in Lins dem Abg. Wolf öffentlich vorgeworfener ethiover Danblungen.

Waae. In ihrer stichförmigen Verantwortung einer bei der Beratung des Budgets des Reichens in der zweiten Kammer an ihn gerichteten Anfrage schiebt sich der Minister des Reichens vom Stand der Ansicht der ersten Mitglieder an, die meinen, daß sich die niederländische Regierung jeder Einmischung in die Frage enthalten wisse, wie die englische Armee dem Krieg in Südafrika

geführt habe, sowie in die Frage des Schutzes der armenischen Unterthanen der Pforte. Ähnliche Mißbelangen über den Zustand der von Armenern bewohnten Gegenden seien nicht entstanden.

Yelagab. Die Mittheilungen ungotischer Blätter über ein Attentat auf den Kaiser des Japans ist vollständig erschienen.
New-York. Nach einem Telegramm aus Caracas hat Präsident Canosa in einer Unterredung erklärt, der Präsident habe bei La Victoria den Todesstoß erhalten; er hoffe unerschütterlich, am 1. Januar 1909 den Thronen amtlich zurückzutreten zu können. Die Moruoebactria werde richtig angewendet, von großer Wichtigkeit sein. Die zwischen Venezuela und den angrenzenden Mächten schwebenden Fragen könnten in Freundschaft beigelegt werden, wenn diese Mächte ebenso wie Venezuela den Prinzipien, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Es werde sich hinsichtlich jedem Verstehe einer Verletzung der Souveränität Venezuelas oder eines Eindringens in venezuelanisches Gebiet unterziehen.

Leertliches und Zächfisches.

Dresden, 26. November.

—• In Begleitung ihres Gouverneurs, Herrn Hauptmanns Freiherrn L'Honn, begaben sich heute die jungen Prinzen Georg und Friedrich Christian zur Besichtigung der Fischbächchen Werle nach Mosberg.

Der Stadtunterricht im Saabau, der in unserer Stadt besonders durch die regen Tätigkeiten des Gemeindeführers, des Herrn Hermann Knebel, gefördert wird, bildet einen Gewinn für die gesamte Stadt. Die beiden ältesten Jungen Georg und Friedrich Christian haben dort in einem Jahr beide besonders ausgezeichnete Kenntnisse der dem Vater der Reichsfürst Schillerzeit, Johann Ernst Meier, übertragen wurde.

* Dem Majormann Emil Däms in Petersbach und dem
Stabsarzt d. M. Dr. med. Arnyold in Ehringwalde ist die
Ehre des Eisensiegels verliehen worden.

Dem Reichswasserinspektor Wiltner in Leipzig ist seinem Ansuchen entsprechend die Entlassung aus dem Reichsdienste zum 1. Dezember ertheilt worden. Diese Entlassung dürfte mit der bereits erwähnten Ernennung des Herrn Wiltner zum bayerischen Amtsmann in Verbindung zu bringen sein.

„... Gefallen fand am dem innern Kirchhofe unter
überens jähleider die Beerdigung des Vaters
Wachters im 1. Reg. Grenadier-Regiment Nr. 1 und Max
Schumann, Post. Eine große Anzahl Hülfe und Unter-
stützung, an der Spitze des Regimentskommantanten, der
Ereignisse der Zeitungs-Regimentskommandant Herr Major v. Mülling-
er, sowie reichlich Freunde und Bekannte von nah und fern, aller-
erstens der Verstorbenen, das letzte Geheiß. Am Grabe hielt das
Kommando des 1. Grenadier-Regiments und Herr Major
Mülling er, demnach dem Kommando einen ehrenvoll. Nachruf.

Einigen widmete dem Entfallen einen anderen Nachruf. Das städtische Wasserwerk an der Salvator-
auf den heutigen Tag als einen Gedenkstein setzen. Am
10. November 1872 ergab nämlich die Grunderhebung an dieser
Stelle 114000 Kubikfuß Wasser, während die früheren Ablesungen
die Höhe von 90000 Kubikfuß anzeigten. Diese Zunahme
hatte Salchow am 1. Mai 1874 bemerkt. Das aus der Erde in dort
angelegte Sammelbrunnen fließende Wasser wird in die beim
jetztigen Legenden Weirwerk gerammt und bringt von da im
Strom mit natürlichem Lauf bis in die obersten Stadtheile der
Stadt.

• Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Herr
Landthierarzt Eduard Robert Angermann, bisher
Schlachthofdirektor zu Plauen i. B., ist als städtischer Veterinär-
und Direktor der hiesigen Schlachtvieh- und Viehhofschänke
und zugleich für ihn durch Verordnung des königlichen Mini-
steriums des Innern übertragenen beauftragten amtlichen Amts-
änderungen für den Bereich des hiesigen Schlacht- und Viehhofes
und der hiesigen Schlachtvieh- und Viehhofschänke, sowie die Be-
auftragung der hiesigen Viehwerkstätte, so lange sie innerhalb des
benannten Schlacht- und Viehhofes abgefallen werden, vom Rath
Pflüch genommen worden. — Das zu Ehren des am 16. August
1839 verstorbenen Hofraths Dr. med. Christian Gottlieb Brehm

Kunst und Wissenschaft.

14 Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Als Weihnachtsmärchen gelangt dieses Jahr ein Königl. Schauspielhaus zur Aufführung: „Aichenbrödel oder Der gläserne Pantoffel“. Märchen mittheilung und Tanz in lebend Bildern; für die Bühne bearbeitet von C. A. Görner, Ballet (Spiegeltanz und Vogelfest), neu arrangirt vom Königl. Balletmeister Herrn A. Berger. Die Titelrolle des Märchens wird Hr. Gasson spielen. Die übrige Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Götter von Antiferbachmutterdün: Frau Hübner; Enkel: Hr. Laue; Hof Walpurgis: Hr. Gumband; König Maraba: Hr. Bauer; Baron von Montecentenculorum: Hr. B. Reumann. Die erste Vorstellung des Märchens findet Sonntag, den 7. December, Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen statt.

* In der für nächste Woche im Königl. Hoftheater geplanten Aufführung von Goethe's „Faust“ wird Hr. Serda zum ersten Male das Gretchen spielen. Den Faust spielt wieder Herr Wankenstein.

1* **Königl. Hofoper.** **Hr. Vna Carmasini** vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag beschloß ihr Gastspiel als **Nancy** der **Martha**. Die künstlerischen Vorträge, die man der anmuthigen, graziösen Sängerin an den vorhergegangenen Gastspielen abnehmen hat nachdrücklich können, traten in der **Nancy** noch deutlicher hervor, denn hier war **Hr. Carmasini** in der Lage, auch die **Gegensätze der Heiterkeit**, die **Geistigkeit** des vornehmern Theaters mit sprechen zu lassen. War nach dieser Seite hin kaum eine Ausbesserung zu machen, so berührte der lebenswürdige **Stimmton** so empfindlicher in der **gefangenen Begabung**. Die **Stimme**, ein **Sopran** mit **Klängen im tiefen Register**, ist, wie schon früher bemerkt, von nicht zu verkennendem Wohlklang, leicht und sicher ausbrechend, aber leider genügt sie nicht für ein Haus von der Größe und Bedeutung unserer **Oper**, und dazu sieht sie in keinem Verhältniß zu den voll ausgebundenen Stimmen unserer hiesigen ersten **Solisten**. In Vereinigung mit diesen geht das **starke Organ**, wie es sich in den **Quartetten** und **Ensembles** der gefürzten **Vorstellung** deutlich beobachten ließ, meist vollständig unter und **erschwindet** namentlich dort, wo es auf die präzise Wirkung der **Stimmenarten** ankommt. Dieser **Mangel** an Kraft und **Umlautsreichtum**

hürte (leider!) das einzige Hindernis sein. Zrl. Carmasini dankte
für die Königl. Hofoper zu verpflichten. Tadellose musikalische
Leistungen boten wieder Frau Irene Abendroth (Martha) und

2. Philharmonisches Konzert. Das Verdienst des zweiten Stills.

Philharmonisches Concert. Das Decretum des zweiten Philharmonischen Concertes war die Einführung eines in Preussen noch wenig oder gar nicht bekannten Künstler, der seit Jahresfrist in den ersten seines Faches angestellt wird, des Königl. Württembergischen Kammerängers Theodor Veitram. Der Künstler ist der geborne Bühnensänger, und als solcher wenig er tiefe, unerschöpfliche Einbrüche zu erzielen, noch dazu in Rollen heterogener Art: so ist er gleich vortreflich als Boten wie als Don Juan, als Holländer wie als Peruchio, gar nicht zu reden von seinen außerordentlichen Qualitäten als Sängers in italienischen und französischen Spielern. Die Stimme Veitrams ist ein ausgezeichnet reichhaltiger Bariton, der in der tiefsten und mittleren Lage von vollem, sonoren Klang ist, während die Höhe nur durch eine sehr glückliche Färbung nach oben rund und leicht anwächst. Die etwas scharfe und starke Tongebung, die sich namentlich bei der Aussprache der dentalen Laute geltend beobachtet liegt, die leichte Neigung zum Fortschlagen und des Vortretens, immer möglichst tief Ton zu geben, — alles das fällt auf der Bühne weniger auf, so fielegt unter Umständen sogar die äusseren Störungen des Vortrags gar erheblich, während im Concertsaale Mäander vielleicht daran Anstoss nimmt. Zum Glück hat Herr Kammeränger Veitram neben stimmlichen auch künstlerische Vorträge aufzuweisen, so namentlich eine große Roblesse des Vortrags, einen starken musikalischen Sinn und vornehmlich das, was man gemeinlich künstlerisches Gestaltungsvermögen nennt, so das er sich an Aufgaben höchsten Stiles ungeeignet heranwagen darf. So war namentlich sein Vortrag der Arie des Orlans aus Weber's *Guillaume* („So weis' ich mich den Hach gewalren" &c.) eine exzellente Ausführung, die selbst nicht von der überflössen wurde, die der Künstler mit der mehr gewöhnlichen als künstlich überzeugenden Ausführung von Botens Abschied aus der *Wallfäule* bot, obwohl hier gerade die ausgezeichnete Behandlung der stimmlichen Mittel überhand und das unbedulde Anknüpfen gegen die Richterhermassen ausfiel. Den Eindruck dieser glänzenden Darbietungen beumdehte der Sänger durch seine Vorträge nicht zu steigern; im Gegentheil: da, wo ihm das tragtragste

besser als Rückenhalt fehlt, fühlt er sich augenscheinlich nicht in Wohl und Genut gleichsam, seine Mittel voll zu entfalten. Obwohl Schumann's „Grünblätter“, wie Pöhl's „Rein; Eugen“ mit man schon ebenfalls besser vorlesen hören; namentlich das letztere Lied von dem unergreiflichen Eugen Gnu, dessen wunderbaren Humor Herr Beccam übrigens recht glücklich hervorgehoben. Unvergleichlich fehlte es dem Künstler nicht an einer überaus prägnanten Aufnahme, die sich am Schlusse die obligate Orgel erzwang, ein süßliches Lied von Volkm, in dem wiederholten schlichten Reimem deutlich wird, daß die Liebe still wie die Nacht und tief wie das Meer sein muß. Da das Publikum auch nach dem Saal noch nicht verlassen wollte, sondern immer stiller applaudirte, mußte Herr Beccam sich schließlich noch zu einer zweiten Zugabe entschließen, zu dem Jarenliebe aus Vorlesung „Waffenmeister“. — Gegenüber den Violoncellisten haben die Violistinstrumentaler Darbietungen auf dem Concertpodium für gewöhnlich keinen leichten Stand. Um so höher ist der Erfolg zu begrüßen, den der treffliche, in Dresden schon auf das Vortheilhafteste bekannt gewordene Pianist Herr Waldemar Lütkich am letzten Abend erzielte. Er legte sich gleich mit einer Besondere ausgezeichneten Ranges, mit dem ausgerechneten Portrage des vom schwerm B-moll-Concertes im Klavier und Orchester von T. Chacowski in der Hülle der Hörer. Auffassung und Durchführung des effektvollen Werkes waren gleich bedeutend, von dem reinen Beherrichen der technischen Schwierigkeiten nicht zu reden. Besonders schon, namentlich sehr weich im Anschlag und im Ton spielte der junge Künstler das Andantino, virtuos fingend den Schlagflak, das große Allegro mit dem wiederkehren in majestätischen Thema. Nicht ganz so glücklich wie mit Orchester spielte Herr Lütkich am Klavier allein. So hielt er die Orgel wie Chopin auffällig langsam im Tempo, an dem er sich im Trio des als Zugabe gezeigten Schubert'schen Wanderes Beethovens; fasslich einige Vertheilungen vornahm. Grabours leitete der Pianist dagegen wieder die Tarantello di bravura aus dem „Stimmen von Portici“ in der listigen Benetzung, ein aber nur recht äußerlich und über das Stückchen technischer Brillanz, nachdrücklich hervorzuheben verdient auch diesmal die Gewerbeskapelle, die unter Leitung Trenker's nicht nur den Sänger, sondern vornehmlich auch den Pianisten ganz ausgezeichnet beistellte. Einen guten Theil der Ehre des großen Erfolges, den

